

# Merseburger Kreisblatt.



## Tageblatt für Stadt und Land.

(Amtliches Organ der Merseburger Kreisverwaltung und Publikationsorgan vieler anderer Behörden.)  
Gratisbeilage: „Illustriertes Sonntagsblatt.“

Nr. 188.

Mittwoch, den 13. August 1902.

142. Jahrgang.

### Die Krönung Eduards VII.

**London, 10. August.** Der König hat an den Premierminister Balfour ein Schreiben gerichtet, in welchem er mitteilt, daß er das Osborne House mit Ausnahme der Privatgemächer der Königin Victoria der Nation als Geschenk übergebe, und der Öffnung Ausdruck giebt, daß dasselbe nationale Zwecke gewidmet und als Erholungsheim für Offiziere des Heeres und der Marine, deren Gesundheit Schaden genommen habe, im Dienste des Landes dienen werde.

**London, 11. August.** Der König und die Königin mochten gestern mit den übrigen Mitgliedern der königlichen Familie, dem Prinzen und der Prinzessin Heinrich von Preußen und noch mehreren der im Buckinghampalast weilenden Gästen dem Gottesdienste in der Kapelle des St. James-Palastes bei und wurden auf dem ganzen Wege von der Menge lebhaft begrüßt. In der St. Paulskathedrale fand ein feierlicher Amtsgottesdienst statt, der von dem Bischof von London abgehalten wurde. Daran nahmen der Lord-Mayor, sowie Würdenträger und politische Persönlichkeiten teil. — Sämtliche fürstlichen Gäste waren des Abends bei einem Galadiner versammelt. — Auch heute befindet sich König Eduard wohl, so daß er mehrere wichtige Staatsfunktionen im Laufe des Tages persönlich ausüben wird. Vor allem wird er einen Geheimen Rath abgeben, dem die zurücktretenden und neu ernannten Minister beimohnen werden, und auch weitere Ordensinvestituren vornehmen.

### Zum Kulturkampf in Frankreich.

**Paris, 11. August.** Die Widerlichkeiten gegen die Vornahme der Umscheidungen dauern in der Provinz an. Bei der Umscheidung der Schwestern in Plogonnet mußten

die Thüren der Schule erbrochen werden. — In St. Yvi stieß der Polizeikommissar auf heftigen Widerstand, wußte aber dem Geleite Achtung zu verschaffen. — In Trefflagat mußten die Beamten das erste Mal vor einer Kundgebung der Menge, die sie mit Steinwürfen empfangen, zurückweichen. Nachdem ihnen eine Kompanie Infanterie zur Hilfe gekommen war, räumten die Vertheidiger der Schule das Feld.

**Paris, 11. August.** Der Präfet ersuchte den General Frater, nach Bloemmel eine Abtheilung Kavallerie zu entsenden und die Behörden bei der Ausübung des Vereinsgesetzes zu unterstützen. General Frater beauftragte Oberleutnant St. Remy, den Kommandeur des zweiten Jäger-Regiments in Pontivy, eine Abtheilung des Regiments dem Unterpräfet zur Verfügung zu stellen. St. Remy verweigerte den Gehorsam und erklärte, seine religiösen Gefühle unterlagerten ihm, bei der Schließung der Kongregationschulen hilfeleihe Hand zu bieten. Frater sandte darauf den Schwabronschef nach Bloemmel. St. Remy wird nach Fort Belle Isle-en-mer gebracht und später wegen Gehorsamsverweigerung vor ein Militärgericht gestellt.

### Politische Uebersicht.

#### Deutsches Reich.

**Berlin, 12. August.** (Hofnachrichten.) Der Kaiser wohnte Montag Vormittag den Schießübungen auf den Batterien der Swinemünder Forts bei. — Am heutigen Dienstag wird der Kaiser in Sletzin eintreffen und sich, wie gemeldet, nach Neugattersleben und Alten-Grabow begeben, wo am Mittwoch und Donnerstag Kavallerieerzuzüge stattfinden. — Die Hofhaltung der kaiserlichen Familie in

Cadixen wird nach etwa vierwöchigem Verbleiben in diesen Tagen wieder aufgelöst werden. Wie gemeldet wird, beabsichtigt die Kaiserin mit den beiden jüngsten Kindern, dem Prinzen Joachim und der Prinzessin Victoria Luise, demnächst von dort abzureisen und auf einer Zwischenstation mit dem Kaiser zusammenzutreffen, um mit ihrem Gemahl gemeinsam die Fahrt nach Düsseldorf zum Besuche der Ausstellung fortzusetzen. Prinz Albrecht von Preußen hat inzwischen Cadixen bereits verlassen und die Rückreise nach Kiel angetreten.

— Der deutsche Kronprinz wird am 17. d. M. von Straßburg kommend, in Frankfurt eintreffen und sich zu achttägigem Aufenthalt nach Homburg begeben.

— Der preussische Handelsminister hat eine Erhebung über den Vorschlag betr. Einführung von  $\frac{1}{2}$  Pfund- und von  $\frac{1}{2}$  Pfund-Gewichten veranlaßt. Verschiedene wirtschaftliche Verbände haben sich gegen den Vorschlag ausgesprochen, weil dadurch das Dezimalsystem durchbrochen werden würde.

— Um den Kaiser zu sprechen weilen vier Amerikaner Abgesandte für die in Chicago abzuhaltenden „olympischen Spiele“ zur Zeit in Berlin. In einer Audienz, die sie zu erlangen hoffen, wollen sie den Monarchen für diese Veranlassung zu interessieren suchen. Präsident Roosevelt hat den Herrern eine Empfehlungsschreiben mitgegeben. — Nach amtlichen Veröffentlichungen der englischen Regierung sind für das Gebiet der ehemaligen Burenstaaten Entschädigungsansprüche, die in der Zeit vom 31. März bis zum 30. Juni d. J. einschließlichs entstanden sind, bis zum 31. August d. J. bei Vermeidung des Ausschlusses bei der Entschädigungskommission in Britisch-Südafrika angemeldet. — Was ist des Polen Vaterland? — Im „Graudenger Polenblatt“ — wenn wir

nicht irren, ist es dasselbe, das vor einigen Monaten die bescheidene Forderung eines eigenen Ministers für die polnische Landes- theile aufstellte — wird der Polen Vaterland eben so harmlos wie anmutig wie folgt besprechen: „Wenn jemand über Polen spricht, so denken gewöhnlich die Menschen und selbst die genügend gebildeten an denjenigen Theil unseres ehemals mächtigen und großen polnischen Staates, der unter der Herrschaft des russischen Kaisers steht und Königreich Polen heißt, aus welchem Grunde sich auch der russische Kaiser amtlich „König von Polen“ schreibt. Unser Vaterland, unser Polen, ist aber weit, weit größer. Zu ihm gehören alle diejenigen Länder, alle diejenigen Theile der Erde, auf denen seit früheren Jahrhunderten ein ruhiges und gebildetes sanftmüthiges Volk sitzt, das seinen Gott in der polnischen Sprache lobt. Unser Vaterland Polen reicht also von der Ostsee bis zum Schwarzen Meer und ragt über die Gipfel der Karpaten hinweg. Zum gesammten Polen gehören also der polnische Theil Pommerns, Westpreußen, Ermland, Masowien, das Großherzogthum Posen, Preussisch-Schlesien, Oesterreich-Schlesien, Galizien, das Königreich Polen, Litauen, Wolhynien und Podolien. Das ist das ganze Polen, das ist unser Vaterland! Es ist größer, viel größer nicht nur als das Königreich Preußen, sondern als das ganze Deutsche Reich. Es ist ja wahr, daß unser Vaterland heute nicht mehr als befonderer und freier Staat mit eigener polnischer Regierung besteht. Schlesien nämlich, sowohl das preussische wie das österreichische und ebenso Preussisch-Masowien sind schon vor einigen hundert Jahren von Polen abgezweigt worden, und der Rest des polnischen Staates ist durch Grenzschachern vor hundert und einigen Jahren in drei Theile, in das preussische, österreichische und russische

### Der Lüge Saat.

Roman von G. von Walb-Gehtwig.

(Fortsetzung.)

„Sonst ist es hier anders, Goldschag,“ wandte sie sich an Frau Malten, „da heißt es bei uns nicht: die Weiblein, die Männlein, sondern wir bleiben hübsch zusammen und die Dame, der es behagt, raucht ihr Cigaretchen mit. Doch die alte Erzellenz Birken ist nun einmal eine wahre Zimperleise, die meint wahrhaftig, Cigaretendampf könnte ihren Teint noch verderben.“

Melitta war ganz Fifi's Meinung, sie gehörte durchaus nicht zu den Frauen, welche vorzugsweise in Damentreffen zu verkehren liebten, sondern war im Gegenheil eine ausgesprochene Herrendame. So war ihr denn auch bald das unter dem Einflusse der alten Erzellenz sich in den wirtschaftlichen Grenzen haltende Gespräch langweilig, weshalb sie sich entfernte, um im Mondschein die durch den Park zu lustwandeln.

Axel hatte vom Fenster aus gesehen, wie sie die Terrasse hinunterging und war ihr leise gefolgt.

Melitta blieb stehen — das müßten Dönnstrut's Schritte sein — eilig ging sie vorwärts — die Schritte folgten und plötzlich fühlte sie, wie zwei Arme sie umfingern und wie Axel's Lippenlangheit heiß auf ihren Wangen brannten. Sie wollte um Hilfe rufen; doch die Angst verschloß ihr den Mund, und der Schreden übermannte sie so sehr, daß sie sich den Knieknoschen dieses Mannes nicht zu entziehen

vermochte. Jetzt erfaßte sie ein süßer Schauer — die physische Schwäche machte sich geltend. Aber nein, diese Entdeckung machte sie rasend. Mit Kräften, welche ihr die Verzweiflung eingab, rief sie sich endlich los und flüchtete, wie von Furien gepreßt, dem Schloße zu. „Gott sei Dank, Richter — Menschen — o, mein Gott, was ist aus mir geworden!“ damit eilte sie auf ihr Zimmer, verschloß es und gab sich den Ausbrüchen einer wilden Verzweiflung hin.

Und mit diesem Mann sollte sie, fern jedes anderen Schutzes, unter fremden Menschen, weit entfernt, im Silden einen Ausweg zu suchen?

Ein klaffender Abgrund that sich vor ihr auf, an dessen Rande sie schwindelnden Fußes wandelte.

„Mein Mann, meine Kinder, die Achtung der Welt, Achtung vor mir selbst —“

Melitta rang die Hände, ihr thranendes Auge starrte zum Himmel, wo bereits ein Sternlein nach dem andern das Recht seines Daseins geltend machte. Wie schwankend kam Melitta auf einmal ihre Stellung vor, wie trügerisch die Ehren, die Auszeichnungen, welche ihr während der letzten Tage in der sogenannten großen Welt gemordet waren!

„Die große Welt,“ lächelte sie bitter. „Wo ist sie? Da wo Jeder selbst steht, träumt er sie. Mein Ruf muß unter allen Umständen durch diese Reise leiden — und wenn auch wirklich nichts Unrechtes geschieht.“ Sie seufzte schwer. „Die Frau, welche überhaupt an ihren Ruf denkt, hat schon einen Theil desselben eingebüßt. Sollte ich wirklich — ?“

Sollte Sternfeld die Wahrheit gesprochen haben?“

Lange sah sie noch da in grübelnden Gedanken. Sie mußte bleiben, das stand fest und doch wurde es ihr so schwer, die verlockenden Reisepläne nun endgültig aufzugeben, um sich wieder in das Joch der Alltäglichkeit spannen zu lassen.

Auf dem Schloße fuhren die Wagen vor. „Schon — man wird mich vermissen.“

Schleunigst entzündete sie ein Licht, ordnete ihr Haar und eilte die Treppe hinunter. Doch ihr Fuß hielt inne, namenloser Jammer beschloß sie; Axel nach dem, was vorgefallen, beim vollen Glanz der Kerzen wieder zu begreifen, dünkte ihr ein gräßlicher Gedanke. Wie weit war das Spiel, welches sie in gefälliger Eitelkeit, ohne daß ihre tiefsten Gefühle wirklich dabei in Rechnung kamen, mit diesem Manne begonnen hatte, gediehen? Schmerzlichs empfand sie wieder, daß Herr v. Sternfeld's Warnungen durchaus am Plage gewesen waren und daß er Recht hatte, wenn er in seinem Briefe Otto's Vorzüge im Vergleich mit Axel in so helle Beleuchtung gerückt hatte.

Als Melitta in den Salon trat, war die Gesellschaft bereits im Aufbruch begriffen und dieses Durcheinander beim Abschiednehmen half ihr ein wenig über die erste peinliche Begegnung mit Dönnstrut hinweg. Still lächelnd, als wäre nichts vorgefallen, verückte er mit ihr gerade so unbesungen, wie mit den Liebigen zu sprechen. Kalt wandte sie ihm den Rücken. Er sah es nicht zu bemerken.

„Bitte, nehmen Sie Ihre Mantille, wenn Sie mit auf den zügigen Worsaal gehen, Sie erklären sich.“

Melitta ging weiter und ließ ihn mit dem bereits ausgetretenen Mäntelchen stehen.

„Melitta — Sie sind mir böse?“

„Böse? — Einem Mann, der ein wehrloses Weib im Dunkeln überfällt, verachte ich!“

Axel lächelte fein.

„Das ist nicht Ihr Ernst, Melitta.“

„Es ist mein Ernst, — mögen die Frauen, mit denen Sie gewohnt sind —“ Sie brach ab. Fast bereute sie ihre Härte, Axel schien bis in sein Innerstes getroffen. Aber verdiente er es besser? Gerade diese Unbesonnenheit, aus welcher deutlich zu erkennen war, daß er das eben Geschehene nicht als etwas Ungeheures betrachtete, erweckte in Melitta's Brust die Stimme des Wahners immer mehr, und die Frage: Was hast Du von diesem Manne zu erwarten, wenn Du ihm mehr oder weniger schuldig überlassen bist? erglühte als Menetekel an der Wand.

Die meisten Nachbarn, unter ihnen sämtliche Damen, fuhren nach Hause, nur einige Herren blieben noch zurück, und Baron Stenborn schlief diesen vor, sich den angebrochenen Abend durch Kartenspiel zu vertreiben. Das war gerade nach Axel's Sinn, und Melitta war heute doch nichts aufzustellen seine Verluste mußten wieder eingebracht werden und so übernahm er denn die Bank. Als am Morgen schon die Sonne den Osten röthete, hatte er wieder einen bedeutenden Theil seiner Bankhaftigkeit verpfliet.

(Fortsetzung folgt.)

Polen zerrissen worden. Aber für uns Polen haben die drei Grenzpfähle, die die drei Nachbarstaaten auf der Fläche unseres Vaterlandes aufgestellt haben, keine Bedeutung. Wir alle fühlen uns auch so als Söhne eines großen Vaterlandes, unseres Märtyrer-Vaterlandes.“ Das ist ein Ausfluß des nämlichen Geistes, der neulich Breslau für eine altpolnische Stadt erklärte.

\* Hannover, 11. August. Rudolph von Bennigsen wurde heute Nachmittag unter überaus zahlreicher Beteiligung im Gutsparke zu Bennigsen beerdigt. Anwesend waren Handelsminister Müller, der frühere Landwirtschaftsminister Lucius, General Stenzenro u. A. Am Begräbnisse sprachen nach dem Geistlichen Wittl. Geh. Regierungsrath Bland, der Namens der national-liberalen Partei einen Kranz niederlegte, ferner Dr. Sattler und v. Eytern. Mit Gesang schloß die erste Feier.

\* Dresden, 11. August. In Ergänzung der Mitteilung, die Gnadenrevue betreffend, die am Geburtstag des Königs ergegangen sind, vermögen wir, so schreiben die „Dr. N.“, aus guter Quelle noch zu berichten, daß, abgesehen von den Begnadeten, denen auf Grund der allgemeinen Verordnung, eine Amnestie wegen gewisser Uebertretungen betreffend, ihre Strafe erlassen worden ist, die Zahl der am Geburtstag des Königs aus den Gefängnissen oder aus dem Zuchthause entlassenen Personen gegen 100 beträgt. Das ist eine für das Königreich Sachsen verhältnismäßig hohe Zahl. Allen diesen Personen ist ein längerer oder kürzerer Strafrest erlassen worden.

\* München, 11. August. Dem Vernehmen nach hat am 6. d. Mts. ein Mitglied der Reichsräte der bayerischen Staatsregierung die Summe von 100000 Mark zur Verfügung gestellt zur Erwerbung ausgedehnter Kunstwerke, insbesondere für die Kunstsammlungen des Staates. Der Prinzregent erteilte die Genehmigung zur Annahme der Schenkung und ließ dem Spender seinen huldvollsten und wärmsten Dank sowie seine Anerkennung für die bekundete hochherzige Gefinnung zur Ausdrück bringen. — Bekanntlich hatte die Abgeordnetenkammer unter Führung des Centrums die betreffende Etatsforderung abgelehnt. Nun ist also das ebenso verrante wie nachsichtige bayerische Centrum unerschrocken blamirt. In das von Rechts wegen.

\* München, 11. August. Durch Ministerial-Erklärung vom 9. August wird die Protekt-Erklärung des Reichs und der Senatoren der Würzburger Universität nach Inhalt und Form für ungeschädigt erklärt. Ebenso wird die Veröffentlichung derselben mißbilligt und das Beschluß im Amts-Enthebung des Reichs und Senators zur Vertretung an Allerhöchster Stelle aus demselben Gründen für nicht geeignet erklärt.

\* München, 11. August. Der bayerische Gesandte in Wien, Freih. von Podewils, wurde zum Kultusminister ernannt.

**Oesterreich-Ungarn.**

\* Lemberg, 10. August. Ueber die Ursachen zum Zustand der Feldarbeiter, der leider zu blutigen Zusammenstößen mit einer beträchtlichen Zahl von Todten geführt hat, wird geschrieben: Die immer mehr um sich greifende Feldarbeiterbewegung in Galizien hat, wenn auch rathenisch-radikale und sozialdemokratische Einwirkungen nicht zu verkennen sind, ihren hauptsächlichsten Nährboden in den elenden Wohnungs- und Ernährungsbedingungen der großen Masse der ländlichen Bevölkerung. Professor Oleskow entwirft in einer auf amtlichen Quellen beruhenden Schrift hiervon folgendes düstere Bild: „Brot haben nur „Reiche“ das ganze Jahr hindurch, die Armen dagegen leben in der Vorerntezeit ohne Brot. Die galizische Vorerntezeit ist die regelmäßige Hungerzeit, in der sich die Bevölkerung der Wagen mit verschiedenen Wasseruppen, die Speifen vorstellen sollen, stopft. Und auch die Pseudospizen werden nur einmal täglich eingenommen. In dieser Vorerntezeit nähren sich die Leute mit verschiedenen Kräutern, wie Sauerampfer, Melde, jungen Brennnesseln, Wärdern von rothen Hüben, allerlei Wärdern, die häufig zu Vergiftungen Anlaß geben und mit unreinem Obst ... Sowohl die Quantität der Nahrungselemente, als auch die Armut an Einweihstoffen und Fett in den Speifen ist bei dieser Ernährung galizischer Bauern ein herber Spott auf alle Ernährungs-theorien. Diese Ausführungen eines überaus zufällig sachlich prüfenden Fachmannes, die man also auch nicht etwa als Ausfluß der nationalen oder radikalen Agitation gegen die polnische Schlichta bezeichnen kann, werfen gewiß ein düsteres Licht auf die Zustände in der Landbevölkerung Ostgaliziens.“

**Franreich.**

\* Paris, 11. August. Obwohl die Pariser Presse die Revolver Kaiserzusammenkunft als ein bedeutendes Ereigniß in ihren Besprechungen hinstellt, hebt sie doch zugleich hervor, daß es für Frankreich kein Grund zur Beunruhigung sei, da man in Paris wissen will, daß in Reval keinerlei Fragen der großen Politik, sondern lediglich deutsch-russische Angelegenheiten besprochen wurden.

**Belgien.**

\* Brüssel, 11. August. Die Königin hat einen bedenklichen Rückfall erlitten. Ihre Tochter, die Prinzessin Clementine und der Leibarzt Dr. Thiriar treffen heute in Spa ein, und man erwartet im Laufe des Tages die Veröffentlichung eines Bulletin. Nach ärztlicher Mitteilung arbeitet ein Lungenflügel nicht mehr, und von 24 der Patientin angelegten Schropfköpfen wirkte nur ein einziger.

**Ausland.**

\* Petersburg, 11. August. Der „Regierungsbote“ veröffentlicht ein Reskript des Kaisers Nikolaus an den Generaladmiral Großfürstin Alexia, in dem der Kaiser sich befriedigt und anerkennend über das Revaler Manöver äußert und dem Großfürsten herzlichen Dank für das Gefühl der tiefen stiftlichen Befriedigung ausdrückt, daß er, Kaiser Nikolaus, an den drei auf der Reede von Reval verbrachten Tagen empfunden habe.

**Süd-Afrika.**

\* Brüssel, 10. August. Man erfucht, die Nachricht zu dementiren, daß General Lukas Meyer im Unfrieden von Krüger geschieden ist. Bereits heute früh traf Sekretär Bredel mit einem Beileidschreiben des Präsidenten ein. Die Einbalsamierung der Leiche des Generals Lukas Meyer findet heute statt. Der Körper wird nach Transvaal übergeführt. Mit der Leichenfeier wird auf das Eintreffen der Kriegskameraden des Verstorbenen, der Generale Botha, De Wet und Delarey, gewartet, die am Sonnabend in Southampton ankommen sollen. Die Theilnahme der Brüsseler Gesellschaft an dem plötzlichen Ende des Boerenfeldherrn ist sehr groß.

**Lokales.**

\* Merseburg, 12. August.

\* Unfall. Beim Ausbeuern seines Hausdaches stürzte, wie der „Corresp.“ berichtet, am Sonntag Vormittag ein in der Krautstraße hier selbst wohnhafte Maurer Karl Freyberg von diesem herab und erlitt hierbei einen Rippenbruch, erhebliche Verstauchungen und eine Verletzung am Kopfe. Der Verunglückte befindet sich in seiner Behausung in ärztlicher Behandlung.

\* Vorshußverein zu Merseburg, e. G. m. b. H. Nach dem Rechnungsabluß Ende Juli d. J. betragen die Einnahmen 218 848,64 M., die Ausgaben 203 239,19 M., sonach verblieb ein Bestand von 15 609,45 M. Die gegebenen Vorshüsse betragen 78 827,49 M., die zurückgezahlten dagegen 96 280,30 M.; aufgenommenen Anleihen waren es 55 110,11 M., zurückgezahlte 54 938,67 M. Der gefühlte Reservefonds ist längst erreicht.

\* Militärliches. Der Generalinspekteur der IV. Armeekorps, Generaloberst Prinz Leopold von Bayern s. W., wird im September d. J. den Korps-Mannövern des IV. Armeekorps, die sich bekanntlich auch in den südlichen Theil des Kreises Merseburg hineinziehen, betheiligen.

\* Den Julimonat als Ferienmonat fallen lassen, gehen seit längerem Bestrebungen von Schulmännern, Ärzten u. v. m. Der unfreundliche Charakter des diesjährigen Juli, der so ganz und gar nicht für den Erholungs- und Ferienmonat paßt, hat das Thema von neuem aktuell werden lassen und die Agitation für Verlegung der Ferien erheblich gestärkt. Thatsächlich zeigen jahrelange Beobachtungen der deutschen Seewarte, daß der Juli von der Natur gemeinhin recht stiefmütterlich behandelt wird; er besitzt die größte Regenmenge, die stärkste Bewölkung und die meisten Gewitter. Ja selbst im Sommer scheint er hinter den andern Monaten der warmen Jahreszeit zurück. Während von dem Tagen des April 32,15, des Mai 38,74, des Juni 33,58, des August 35,99 und des September 35,78 Prozent Sonnenschein haben, weist der Juli nur 26,67 Prozent auf. In Oesterreich hat man diesen Umstand längst zu würdigen gerührt und giebt dort bis Mitte August Unterriht und von da ab bis Mitte Oktober große Ferien.

\* Sonderzug. Zur Feier der Eröffnung des Besuches der Düsseltdorfer Ausstellung wird am 15. August d. J. ein Sonderzug von Leipzig über Halle - Erfurt - Gassel - Arnberg nach Düsseltdorf in folgendem Fahrplan ab-

gelassen: ab Halle a. S. 8 Uhr 22. Min. Abends, an Düsseltdorf, Hauptbahnhof, 6 Uhr 25 Min. Vormittags. Zu diesem Sonderzuge werden in Halle a. S. Sonderfahrkarten II. und III. Klasse mit 10tägiger Gültigkeit nach Düsseltdorf zu folgenden ermäßigten Fahrpreisen ausgegeben: Halle a. S. - Düsseltdorf, Hauptbahnhof, II. Klasse 33,50 M., III. Klasse 23,50 M. Für die Rückfahrt können alle fahrplanmäßigen Züge - D-Züge gegen Zuschlag - ebenso alle vom Ausstellungsbahnhofe in Düsseltdorf abgehenden fahrplanmäßigen Züge über sämtliche tarifmäßig für den Verkehr zwischen Düsseltdorf und Halle zugelassenen Wege benutzt werden. Die Rückfahrt muß am Witternacht des 24. August beendet sein. Freigezaid nicht gewährt. Fahrtunterbrechung ist auf der Rückreise einmal gegen Begehung zulässig. Eine Verlängerung der Gültigkeitsdauer wird dadurch nicht herbeigeführt. Der Schluß des Fahrkartenverkaufs erfolgt am 14. August, Abends 7 Uhr. Die Einlegung weiterer Züge ist davon abhängig, welche Benutzung der Zug am 15. August findet.

\* Wasserfahrten auf der Saale sind öffentliche Aufzüge. Vereinsvorstände und sonstige Veranstalter von Wasserfahrten machen wir darauf aufmerksam, daß auch Wasserfahrten, namentlich solche mit Musikkapelle und Lampionenschmuck, als öffentliche Aufzüge im Sinne des Preussischen Vereinsgesetzes gelten und der vorgängigen schriftlichen Genehmigung der Polizei-Verwaltung bedürfen. Nach wiederholten kammergerichtlichen Entscheidungen steht ein Aufzug begriffsmäßig nicht die Fortbewegung der Theilnehmer durch eigene Kraft voraus und es kommt nicht darauf an, ob die Theilnehmer gehen oder andere Mittel zur Fortbewegung, z. B. Wagen und Pferde, Fahrräder oder Schiffe, benutzen. — Die polizeiliche Genehmigung ist von dem Vorstände der Gesellschaft mindestens 48 Stunden vor der Wasserfahrt unter Angabe des beabsichtigten Weges - Abfahrts- und Landungsstelle - nachzusuchen. Das Unterlassen der Anzeige möge man nicht leicht nehmen. Das Preussische Vereinsgesetz schreibt dafür eine Befrafung von 15 bis 150 M. vor. Auch die Theilnehmer an einer nicht genehmigten Wasserfahrt setzen sich einer Strafe von 3 bis 15 M. aus.

\* Die Lohnzahlungsbücher für minderjährige Arbeiter stellen sich immer mehr als eine verfehlte Einrichtung heraus. Das zeigen auch die Berichte verschiedener Gewerbeinspektoren. Der erzieherische Einfluß, den das Lohnzahlungsbuch den Eltern gewährleisten sollte, ist zumeist ausgeblieben. Die Arbeiter nehmen ihre Bücher freiwillich kaum mit nach Hause; es ist wohl auch kein Fall bekannt geworden, in dem die Eltern das Buch von dem Arbeitgeber verlangt hätten. Der Wunsch nach Aufhebung der Bestimmungen über die Lohnzahlungsbücher scheint daher berechtigt.

\* Fivolt-Theater. Morgen Nachmittag 4 Uhr findet die zweite Schüler- und Kinder-vorstellung statt. Gegeben wird „Der Freischütz“ von Carl Maria v. Weber. Die Preise der Plätze sind wie das letzte Mal ermäßigt. Vorverkauf morgen Vormittag von 11-1 Uhr im Theater. Wir verweisen im übrigen auf die Tageszettel. Die verehrl. Eltern, Lehrer und Vormünder seien im Interesse der lieben Jugend auf die Vorstellung nochmals aufmerksam gemacht. Der Freischütz ist eine leicht verständliche Oper und wird den Kindern sicher gefallen. — Am Donnerstag gelangt zum ersten Male „Carmen“ zur Aufführung.

**Stadterordneten-Verammlung.**

\* Merseburg, 12. August.

Vor Eintritt in die Tagesordnung brachte Herr Stadterordneten-Vorsteher Witte einige Personalveränderungen zur Kenntniß der Ersidnenen.

Punkt 1 und 2 betreffen Entlastung der Kämmerer-Kassen-Rechnung bezw. der Rechnung des Altersheims pro 1900. Die Rechnung der Kämmerer-Kasse weist in Einnahme 577 860,00 M., in Ausgabe 552 454,63 M. und somit einen Bestand von 25 405,45 M. auf; die Rechnung des Altersheims balancirt in Einnahme und Ausgabe mit 9887,94 M. Die seitens der Revisions-Kommission gezeigten Erinnerungen wurden als erledigt bezogen und beide Rechnungen entlastet.

Punkt 3 betrifft die Mauer in der Schulstraße. Verordnungs-Herr St. V. Hoffmann a. N. Zur Instandhaltung der Mauer ist die Stadtgemeinde verpflichtet. Die Magistrats-Vorlage sieht eine theilweise Erneuerung der Mauer vor, weil sich selbige stellenweise in schlechtem baulichen Zustande befindet. Auf Grund der Feststellung des Herrn Stadtau-

meisters Krüger ist die Beschaffenheit in Rede stehender Mauer auf einer Strecke von 25 Meter recht bedrohlich, so daß hier etwas geschehen müßte. Bei etwaiger Reparatur dieser Strecke würden sich die Kosten hierfür auf ca. 250 M. belaufen und, falls eine Erneuerung des Fundaments vorgenommen werden müßte, würde sich diese Summe noch um ca. 80 M. erhöhen. Der Herr Verordnungs-Herr stellt sich motivirten Gründen der Magistratsvorlage nicht sympathisch gegenüber. Nach seinen Darlegungen ist die ganze Anlage der Straße dem äußerst gesteigerten Verkehr gegenüber nicht mehr ausreichend und zeitgemäß, sowohl in Hinsicht auf den Fahrdamm, wie auch auf die Seitenwege für die Passanten, und wäre eine zweckentsprechende Umgestaltung resp. Verbreiterung wohl am Platze. Nachdem Herr St. V. Graul sich gleichfalls im Sinne des Herrn Verordnungs-Herrn ausgesprochen, wird der Antrag des Herrn Hoffmann: Zurückverweisung der Vorlage an den Magistrat, angenommen. Mit Punkt 3 war die Tagesordnung erschöpft und wurde die Verammlung geschlossen.

**Provinz und Umgegend.**

\* Halle, 11. August. Die Prüfung für Lehrerinnen der Hauswirtschaftskunde im Jahre 1902 für den Regierungsbezirk Merseburg wird am 19. und 20. September in Halle a. S. abgehalten werden.

\* Ammendorf, 10. Aug. Zwischen hier und Halle wurde gestern das einpännige Geschirr eines Landwirths, der auf dem Wege fuhr und von einem Feldwege her der Chauffee zufuhr, ohne das Herannahen eines Wagens der elektrischen Straßenbahn zu beachten, von diesem sammt dem Pferde umgefallen, wobei er unvortheilhaft Gefährlicher unter seinen Wagen zu liegen kam und erheblich verletzt aufgehoben wurde. Das Pferd kam ohne Beschädigung davon.

\* Bad Dürrenberg, 11. August. Beim Baden in der Saale ertrank Sonntag Nachmittag ein aus Apolda gebürtiger, in Leipzig wohnender junger Maschinist, welcher mit einem Vereine zum Vergnügen hier weilte. Ein Herzschlag soll seinem Leben ein Ende bereitet haben.

\* Raasdorf, 11. August. Im nahen Ober-Siegebrück wurde gestern Abend der Landwirth Georgi beim Getreideeinfahren von der Wadendiebstahl so schwer am Kopfe getroffen, daß er sofort seinen Geist aufgab. Ferner wurde im nahen Niederwölsch der Stallschweiner des Obedtschters Weber, als er ein Paar vor einem Entenaggen gepannt wird gewordene Stöße bändig wollte, umgerissen und überfahren, wobei er eine Quetschung der Lunge und eine Ausstügelung eines Fußgelenks erlitt. Er wurde dem Halleischen Diaconissenhaus überwiesen.

\* Luckfurt, 10. August. Die hiesige elektrische Anlage kommt unseren Landwirthern sehr zu statten. Seitens des städtischen Elektrizitätswerks ist ein Drehschiff angeschlossen worden, den nach der Ernte die meisten Landwirthse hier benutzen können. Das Drehschiff mit demselben geht schneller und macht weniger Umkosten. — Vor einigen Tagen ist man beim Bohren in Ober-Siegebrück auf Steinsalzlagern gestoßen. Die Lager sollen bedeutend sein, deshalb werden die Bohrungen fortgesetzt. Sachverständige nehmen an, daß man auf ein altes, gutes Lager gestoßen ist. Vorgerufen hat ein Vertreter des Oberbergamtes Bohrungen betheowohnt. — Die Wasser epidemie ist ziemlich verüder, sodas morgen in allen hiesigen Schulen der Unterriht wieder beginnt.

\* Leipzig, 11. August. Nach einer heute gegen Mittag hier eingegangenen amtlichen Nachricht ist der Complice des Raubmörders Dehner, der am 9. Dezember vorigen Jahres die Tröddlerin Lory in der Kleinen Fleischergasse ermordete, der Schiffbauer Joseph Stroppe, 1884 in Waldsitz bei Luffig geboren, in Wehlen durch die Gendarmen festgenommen worden.

\* Giesleben, 11. August. Der Güttenoitzi Sellmuth Gde in Burgörner sollte jüngst sein goldenes Berufsjubiläum im Dienste der Mansfelder Gewerkschaft feiern: eine Reihe von Festlichkeiten war dazu geplant. Da kam der Tod am Morgen des Festtages und ließ den treuen Beamten aus seinem Wirkungskreis und aus seiner Familie. Statt der Freude war nun die Trauer eingelehrt.

\* Freyburg, 11. August. Bei dem gestrigen, zu Ehren Jahns von der Stadt veranstalteten volkstümlichen Wettkämpfen, an welchem sich 67 Turner betheiligten, gingen 23 als Sieger hervor (Wendelsahl 40 Punkte). Die höchste Punktzahl (55) erreichte Paul Pfeiffer-Jena, der hierdurch die beiden Sieger

vom Anzelsberg fast, Sächsigen - Naumburg und Hugo Teichmann-Leipzig (je 49 Punkte), schlug. Das Wettrennen war ein Echthaftes: Stabhochsprünge, Weitsprung, Hochsprung, Steinwurf, Schleuderball-Werfen und 100-Meterlauf.

\*Torgau, 10. August. Derselbe polnische Knecht, der am Mittwoch auf dem Mittergute Treblowitz einen polnischen Arbeiter beim Wäfen das linke Bein bis auf den Knochen durchschnitt, hat schon wieder ein Unglück herbeigeführt. Als er am Donnerstag bei der Drehschneidmaschine Stroh auf einen Wagen geladen hatte, warf er leichtsinnigerweise die dabei benutzte Gabel vom hochbeladenen Fuder zu Boden, wobei deren einer in den Rücken dem unten am Wagen spielenden vierjährigen Knaben Otto Schmidt das Bein durchbohrte, so daß der Kleine schwerverletzt weggetragen werden mußte.

\*Gersdorf, 9. August. Großartige Einkünfte erzielen in diesem Jahre manche Gemeinden durch den Verkauf von Obst, wenn auch der Ertrag im Allgemeinen zu wünschen übrig läßt. So löste man in Wolfshagen 1760 M., ein Betrag, der dort seit 30 Jahren nicht erzielt wurde, und in Schlotheim bestanden die Obstplantagen sogar fast 4000 M., ein Ertrag, der dort nie zu verzeichnen war. Diese Erfolge sollten doch wohl an manchen Ort dazu anspornen, dem Obstbau mehr Beachtung zu widmen.

\*Magdeburg, 11. August. Der Kaiser hat als Beitrag zu dem Gericke-Denkmal in Magdeburg, zu dem am 20. November der Grundstein gelegt werden soll, eine Spende von 1000 M. bewilligt.

\*Schönhausen, 10. August. Vor einigen Tagen verstorben der verwitwete, seit 2 1/2 Jahren hier praktizierende Arzt Dr. med. Wotje. Sein Haushalt wurde ihm von einer Verwandten geführt; auch diese ist verschwunden. Seine Wohnung wurde vom Amtsverwalter geöffnet. Jetzt erhält man Kenntnis davon, warum Dr. Wotje gestorben ist. Der Untersuchungsbericht beim Landgericht in Magdeburg erklärt nämlich einen Elektrofisch hinter ihm wegen Verbrechen gegen das feindliche Leben. Da Dr. Wotje ein angelegener Arzt war, erregt der Fall in der Minorität größtes Aufsehen.

\*Göthen, 11. August. Verunglückt ist Sonnabend Nachmittag der auf dem Erweiterungsplan der hiesigen Alleenbauerei beschäftigte Zimmermann Partmann aus Wasdorf. Als er eine vom Winde erfaßte Zeichnung festhalten wollte, trat er fehl und stürzte aus einer Höhe von etwa 20 Meter ab. Mit schweren äußeren und inneren Verletzungen wurde er dem Kreiskrankenhause zugeführt, wo er nach wenigen Stunden verstarb.

\*Zale, 10. August. Der Stations-assistent Julius Hornbogen aus Magdeburg, der in Eudorbe als Kurarzt wohnte, ist zwischen Treseburg und dem Segentanzplatz kürzlich abgestürzt. Nach dem Unfall war der Mann von Zale nach Eudorbe gefahren und hatte sich unterlegen lassen, wobei der Arzt drei Rippenbrüche konstatierte. Am anderen Tage ist der Verletzte nach Magdeburg in die Klinik gebracht worden, wo er bald darauf starb.

\*Zale, 11. Aug. Das Trintgeleber-unwesen scheint leider im Harz immer weitere Fortschritte zu machen. So fordern gar neuerdings Wirtse und Kurverwaltungen, um ihre eigenen Kur- und Ausgaben für Köhne zu beschränken, unverzüglich in Hausordnungen das Publikum zur Zahlung von Trintgeldern an. So steht in der „Kur- und Hausordnung für Alexissbad im Harz“ wörtlich: „Zur Vermeidung der Babegäfte sind in jedem Hause ein Kellner, ein Hausdiener, ein resp. zwei Stubenmädchen vorhanden; dieselben sind auf Trintgelde angewiesen. Die Babeverwaltung.“ Daß eine solche Aufforderung so unverzüglich vom Arbeitgeber und zugleich so herabwürdigend für den Arbeitnehmer ausgesprochen wird, ist für unsern Harz nicht erfreulich, und es bleibt nur zu wünschen, daß hierin bald Aenderung eintritt.

\*Kauterberg, 11. August. Eine hier zum Besuch bei Verwandten weilende Familie aus Leipzig, Mann, Frau und drei Kinder, erkrankte sämtlich infolge Genußes giftiger Pilze, welche in den hiesigen Wäldern gesammelt und danach zubereitet waren. Man nahm sofort ärztliche Hilfe in Anspruch und hofft die Erkrankten am Leben zu erhalten.

\*Blantenburg, 11. August. Die alljährliche große Alltagskonferenz findet von Montag den 22. bis Sonnabend den 30. d. M. statt und wird, nach den Anmeldungen zu schließen, auch diesmal zahlreich besucht werden.

Bermittlichtes.

\*Blauen i. W., 11. August. Wie der „Vollst. Anz.“ aus Neuhof meldet, sind bei einem furchtbaren Sturm durch Einsturz einer Scheune dreißig Arbeiter in der Verdrängung getötet worden. Hinf Verwunden wurden getötet, fünf schwer verletzt.

\*Wien, 9. August. Im Bezirk Rudolfsheim wurde eine 80jährige Traffikbesitzerin in der an das Verkaufstotal grenzenden Wohnung ermordet aufgefunden. Viele Baaren und bares Geld sind geraubt. Als Lieber der Raubmordes wurde heute Morgen im Prater der 28jährige aus Mähren stammende Messerhieb Schönel verhaftet. Derselbe wurde bereits wegen Einbruchsdiebstahls vom Landgericht in Raibor freisprechend verurteilt.

\*Wien, 11. August. Bei einer Mont-Blanc-Verteilung am vorigen Freitag wurden zwei Touristen des französischen Alpenklubs S. S. Schilling aus Straßburg und Henri M. a. u. b. i. aus Paris mit sich führend von einem furchtlichen Schneesturm überfallen. Es war unmöglich, eine Unterkunft zu erreichen, und die Touristen verlebten eine schreckliche Nacht zwischen eisigen Felsen. Wegen Tagesanbruch erlegten Schilling und M. a. u. b. i. den Berg und den Strazgen, und die beiden Führer stürzten beim Versuch Hilfe zu holen, vor Erschöpfung an einer ungefählichen Stelle in eine Gletscherpalte, wobei der eine den Tod fand, während der andere nach sieben Stunden lebend herausgehoben wurde. Die Leichen der beiden Bergsteiger wurden nach Ghamoni gebracht, Schilling ein Sohn des früheren Bankiers Schilling in Straßburg, hatte jedoch die juristischen Studien beendet.

\*Wefina, 10. August. An der Küste Cobadriens ist auf dem Meeresboden ein altes spanisches Kriegsschiff mit mehreren Kanonen, von denen vier das spanische Wappen und die Jahreszahlen 1632 und 1640 tragen, aufgefunden worden. Man glaubt, daß das Schiff während des französisch-spanischen Krieges gesunken ist.

\*Wagler, 11. August. Hier herrscht eine unbeschreibliche Hitze. Der Schwandl, während der der Major des 1. Bataillons des 1. Jülicher-Regiments befehlen sechs Mann den Sonnenhitze. Ein Mann ist tot, zwei schwer, die übrigen leidet erkrankt. Drei Mann befehlen beim Baden am Strand gleichfalls den Sonnenhitze und liegen hoffnungslos darnieder.

Gerichtszeitung.

\*Galle a. S., 11. August. Wegen gefährlicher Körperverletzung war vor dem Kreisgericht der 8. Division angeklagt der Dulur Wieschalis aus Torgau von der 1. Gestand. Dul. Sul. Weg. Nr. 12. Im Juni war er mit mehreren Kameraden in der Kantine der Dufarenkaserne. Am Buffet war Streit entstanden und es hatten sich vier feindselige Parteien gebildet, zwischen denen Tätlichkeiten auszubrechen drohten. M. hatte eine Seitenscheide zur Hand und holte zum Schlagen aus, als der Dulur Weg. Nr. 12 seinen beherrschenden Vortritt nahm und dann versuchte, dem M. die Fäuste zu entwenden. M. schlug jedoch zu und traf Gestalt auf den Kopf, so daß die Glasha zerbrach und der Betroffene erheblich verletzt wurde. Unter Jubilation mildernden Umständen wurde der Angekl. gemäß dem Vorurteil des Staatsanwalts mit 3 Wochen Gefängnis bestraft.

Kleines Feuilleton.

\*Der jammervolle Zustand der Kunstdenkmäler von Venedig verlegt die Bevölkerung der Lagunenstadt in immer größere Erregung. Tagtäglich werden neue Schäden aufgedeckt. So haben sich auch im Gewölbe der Basilika San Marco, wo sich das berühmte Mosaik „Das jüngste Gericht“ befindet, erhebliche Sprünge gezeigt, und aus der Kirche Santa Maria Mater Domini mußten die Gemälde des Tintoretto entfernt werden, da die Kirche einzustürzen drohte. Der Glockenturm der Kirche San Stefano wird jetzt bis zur Höhe von 22 Metern abgetragen. Die Arbeiter dazu sind in vollem Gange. Die Glocken und die Uhr sind bereits ohne Zwischenfall entfernt.

\*Ein Beispiel von der Klugheit der Schwablen erzählt ein fleißiger Naturbeobachter in einer schweizerischen Zeitung: „In der Abenddämmerung des 4. Oktobers wohnte ich einem prächtigen und interessanten Schaupiel bei. Es war wieder eine große Schaar Schwablen über dem See, die von einem Baumfalken verfolgt wurden, dem es bald gelang, über die Schwablen zu kommen. Bevor er aber stoßen konnte, hatten sie einen geometrisch tadellosen Ring gebildet, der sich mit größter Schnelligkeit horizontal drehte. Vom Boden aus war es gerade, als ob ein mächtiger Wirbelwind Hunderte von Papierfliegeln in die Höhe drehte. Dem Falken war es dadurch unmöglich, ein einzelnes Opfer aus der Kugel zu nehmen und darauf zu stoßen. Er flog unschlüssig über den freisenden Schwablenhaufen, ohne einen Stoß zu verjagen, bis ich in der Dunkelheit nichts mehr sah.“

\*Der Kampf um den Fuß. Nachdem er durch tausendjähriges Gewohnheitsrecht gebilligt schien, hat der Fuß gegenwärtig ansehend um seine Existenz zu kämpfen — wenigstens in Amerika. Neulich war von einer Eisenbahndirektion zu lesen, die ihm — aus betriebstechnischen Gründen — den Caraus machen will; und jetzt hat sich in der Stadt Evanston im Staate Illinois ein Klub gebildet, der seinen Mitgliedern das Klaffen verbietet. Das Merkwürdigste dabei ist jedoch, daß die Mitglieder dieses

Klubs nicht etwa männerscheue alte Jungfern oder alte Junggesellen, sondern blühende junge Mädchen und heranreifende junge Männer sind. Sie erklären feierlich, das Klaffen, das sich mehrere tausend Jahre einer dauernden Beliebtheit erfreut hat, sei nicht nur langweilig, sondern gesundheitlich gefährlich. Und somit hört das Klaffen in Evanston — seien wir vorsichtig! und sagen wir: offiziell — auf! Man hielt es aus denselben Gründen sogar auch für das Beste, alle „Liebstofurbs“ — Wäher aus der Bibliothek zu entfernen. So leicht läßt sich der Fuß aber doch nicht aus der Welt schaffen. Ihm sind bereits Vertheidigerinnen entstanden, und zwar unter den Studentinnen. Einige junge Damen der Northwestern-Universität protestieren nämlich energisch gegen das Vorgehen des Klubs. Eine hat sich folgendermaßen geäußert: „Ich bekümmere mich nicht darum. Wenn sie nicht geküßt sein wollen, so ist das ihre Sache. Alle Mädchen sind nicht kaltblütig, nur weil sie gerade studieren. Ich glaube, dieser Klub giebt ein schlechtes Beispiel. Unsere Großmütter und unsere Mütter wurden von ihren Geliebten geküßt, und ich weiß nicht, warum diese Regel sich jetzt, wo wir an der Reihe sind, ändern soll. Das ist nicht schön. Halten Sie uns für Ungefährten? Denken Sie, daß wir wie die Orientalen unsere Nasen aneinander reiben sollen?“

„Und glauben Sie nicht, daß durch Klaffen Krankheiten übertragen werden können?“ fragte eine mit dem Studium der Mikroben beschäftigte Dame. „Krankheit? Ja, vielleicht Liebeskrankheit! Aber was wäre das Leber, wenn wir immer nur an Krankheit denken sollen? Obenigst könnte man den Trauring fortwerfen, weil er ansteckend sein könnte. Entfernt man das Klaffen, so hört die Nymphetten auf. . .“ Und da sage man noch, daß das Studium die Frau ihrer wahren Natur treu machen; in Amerika scheint das wenigstens nicht der Fall zu sein.

\*Kannibalismus im Herzen Afrikas. Die „Beiträge zur Kolonialpolitik und Kolonialwirtschaft“ beginnen im Heft 2 die Beschreibung von Misslingen des vor kurzem angelegten Afrikaforsters Dr. Richard Knudt. Unter den mit höchster Aufgauligkeit entworfenen Bildern von Land und Leuten am Niwusee giebt er ein Beispiel eines geradezu gräßlichen Falles von Kannibalismus. In der Nähe unseres heutigen Lagers, so schreibt er, mitten unter den Bananen machten wir einen gräßlichen Fund. Da lag der Kopf eines höchstens vor zwei Tagen geschlachteten Menschen. Die Ohren, Lippen und das Fleisch von Wangen, Hals und Kinn waren weggeschritten, die großen Höfrenmochen hatte man zerhackt, offenbar, um Blut und Mark auszufaugen. Die Feuerstelle mit der Wähe war noch vorhanden, der blutige Schurz aus Rinderstoffs, die Strohpfeile und Drahtstränge des Geschlachteteten lagen rings zerstreut im Grase. Ich rief die Führer sie kannten den Mann; sie sagten, wenn wir suchen wollten, würden wir noch viele andere solcher Wesse finden; aber ich verspürte keine Lust dazu. In den Fliegenden lesen sich Kannibalennetze sehr anständig, aber die Wirklichkeit ist so ekel- und grauenregend, daß einem für einige Zeit die Freude an diesen Schergen vergeht. Da die unteren Lider und die Wangen entfernt waren, lagen die Höhlen der Augen und des Mundes bloß und die nackten, von Fliegen unschwärmten Augäpfel boten zusammen mit dem bis zum letzten Badzahn sichtbaren Gebiß den furchterlichen Anblick eines so schrecklichen Grinsens, daß ich alle meine ärztlichen Erinnerungen zu Hilfe nehmen mußte, um dieses Bild zu ertragen. Die Führer erzählten, daß vor vier bis fünf Monaten Moune das Land überfallen hätte. Was nicht lügen konnte, sei geschlachtet worden. Die Wahunde hatten immer, wenn ich sie fragte, protestiert, sie seien keine Kannibalen. Ich glaubte es ihnen auch, weil der Körper des von meinen Astaris im Dichtig getöteten noch nach Tagen unberührt war. Auch heute noch wehren sich die beiden Wahunde, die mir Moune gab, gegen diesen Verdacht, aber sie können nicht mehr leugnen, daß ihre Landsleute die Wareaga, Menschenfresser sind. Ich frage die Kameradenführer, wie der Todte hierhergekommen sei, und sie antworten, daß sich eine Anzahl Leute wieder eingefunden hätte, um verjuchweise ihre alte Heimat zu besiedeln. Aber sie seien vor wenigen Tagen, während ich in Kalunga war, von den Wareaga überfallen und fast alle verjuch worden. Auch 100 Kinder seien den Klauen in die Hände gefallen. Was diese Leute zum Kannibalismus verführt, dafür fehlt mir jede Kenntnis und jedes Verständnis. Ich vermuthete, daß viel Abergläubem im Spiel ist, ihre sämtlichen Nachbarn verachten sie grenzenlos deswegen, sie

behaupten aber auch, daß viele Wahunde denselben Saft trögen. Vielleicht wirkt da eine Art psychischer Ansteckung mit.

\*In den ersten vier Monaten des Jahres 1902 ereigneten sich in den Vereinigten Staaten von Amerika 1220 Eisenbahnzusammenstöße und 838 Entgleisungen. Dabei wurden 813 Personen getötet und 9958 verletzt. Europa hat zwar nicht so viele Eisenbahnen wie Amerika, aber man fährt auf den europäischen Bahnen weit seltener, die Zahl der Unfälle ist weit kleiner. In den Vereinigten Staaten giebt es keine Staatsbahnen, und die Profitgier der Bahngesellschaft hat es so groß, daß viele Vorkehrungen vernachlässigt werden.

\*Vom wachsenden Glasauge erzählt man sich auf Caylon die folgende Geschichte eines Theepflanzers, der ein solches künstliches Auge trug. Eines Tages wollte er seine Pflanzung verlassen, mußte aber, daß die Eingeborenen mit der Arbeit aufhören würden, so bald er nur fort wäre. Da kam ihm ein glücklicher Gedanke. Er rief die Leute zusammen und sagte Folgendes zu ihnen: „Ich selbst werde abwesend sein, aber ich lasse eines meiner Augen hier, das Euch bei der Arbeit beaufichtigen wird.“ Dann nahm er zum größten Erstaunen der Eingeborenen sein Glasauge heraus und stellte es auf einen Baumstumpf. Einige Zeit arbeiteten die Eingeborenen wie Usantien, da sie sich von dem Auge bemacht glaubten. Dann aber kam einem der Eingeborenen ein glücklicher Einfall. Er stellte einfach sein Echgelähr über das Auge. Als die Eingeborenen nun sahen, daß sie nicht mehr beobachtet wurden, legten sich Alle hin und schliefen friedlich.

\*Eine originelle Reklame. Ein Kaufhaus in Chicago hat eine originelle Methode eingeführt, seinen Absatz in Spielwaren zu vergrößern. Es hat vor seinem Hause einen Miniaturpark und einen Spielplatz für Kinder eingerichtet, wo diese umsonst mit allerhand Spielzeug sich beschäftigen können, während die Mütter ihre Einkäufe besorgen. Wenn es sich aber darum handelt, fortzugehen, muß das Kind sich in der Regel nicht von seinem Spielzeug trennen, und der Mutter bleibt nichts anderes übrig, wenn sie nicht lautes Geschrei hervorbringen will, als das Spielzeug zu kaufen.

\*Ein Königreich zu verkaufen. Vielleicht giebt es auch unter unseren Lesern Leute, die gern ein Königreich erwerben möchten, wenn auch nur ein „Zwölfköpfiges“. Demen wollen wir dann nicht vorerzählen, daß, wie das deutsche Kolonialblatt mitteilt, am 18. April 1903 auf der Südinsel Bonapae drei zusammen etwa 1000 Hektar große Landstücke an den Weißblutenden veräußert werden sollen. Der Schätzungswert beträgt 15.000 M. Also zugekauft! So billig wird es einem am Ende nicht wieder geboten.

Telegramme und letzte Nachrichten.

\*Berlin, 12. August. Die Zolltariffkommission beendete gestern in ihrer 101. Sitzung die erste Lesung der Zolltariffvorlage.

\*Samburg, 12. August. Bei einer Feuersbrunst in ihrer Wohnung in der Marktstraße erlosch eine 60jährige Dame.

\*Samburg, 12. August. Wegen der „Priamus“-Skandalen hat der Untersuchungsrichter nach einer Prüfung des Aktenmaterials die Anklage gegen beide Schiffsführer erhoben. Der Termin findet demnächst vor dem Altonaer Landgericht statt.

\*Paris, 12. August. Der Präfect des Departements Finistères hat zugefagt, der Regierung den Wunsch des Admirals Curville zu übermitteln, das Delfer über die Beschließung der geistlichen Schulen vor den Staatsrat zu bringen. Durch die Berufung an diesen würde ein Aufschub aller Verfolgungen eintreten. Die Namen haben sich der Entscheidung des Staatsrats zu unterwerfen verpflichtet.

Wetterbericht des Kreisblattes.

13. August: Heiter, wenig verändert. Später fröhliche Regen und Gewitter.

Wassermenge der Saale am 11. August Nachmittags (gemessen in Sternbergs Bade-Anhalt) 17° C = 13,6° R.

Aus dem Geschäftsvorkehr.

Seid. Glöckl Nr. 435

u. höher — 4 Meter — sowie „Kammberg-Seide“ in schwarz, weiß u. farbig, v. 95 Pf. bis M. 18.65 p. Met. Absolut kein Zoll zu zahlen! da die portofreie Zuführung der Stoffe durch meine Seidenfabrik auf deutschem Grenzgebiet erfolgt. — Nur echt, wenn direkt von mir bezogen! Wäher umgeben. G. Henneberg, Seidenfabrikant (R. u. K. Hofliefer.), Zürich.

# In Folge Erweiterungsbaues Verkauf aller Waarengattungen zu bedeutend herabgesetzten Preisen.

Ganz besonders sind ermäßigt:  
Herren- und Knaben-Garderoben, Arbeiter-Konfektion, Damen-Konfektion,  
Wäsche und Aussteuer-Artikel.

Bei Abnahme ganzer Stüde und größerer Posten biete ich ganz besondere Vorteile.

## Otto Dobkowitz, Merseburg, Entenplan 3.

Geschäftsschluss 8 Uhr Abends.

(1848)

### Zur gefl. Beachtung!

Das am 21. Mai d. J., der Kählerquelle entnommene Wasser ist ein klares und geruchloses, welches nach den Ergebnissen der chemischen und mikroskopischen Untersuchung als ein sehr gutes Tafelwasser bezeichnet werden muss.  
Agric. chem. Versuchsst. d. Provinz Sachsen z. Halle a. S. (63.) Böhning.

Vorliegendes Gutachten, welches die dauernde Güte des Thüringer-Gesundbrunnens bestätigt, welche ich mich erlauben befehle zu geben.

**Kählerquelle Leissling a. S.**

Carl Hille.

Erhältlich in allen besseren Geschäften. Vertreter für Merseburg u. Umgebung: Carl Schmidt, Unteraltenburg, G. Schröders Wwe., Thüringer Hof.

## Grabdenkmäler

in größter Auswahl und geschmackvoller Ausführung empfiehlt die

Steinbildhauerei

# L. Neumayer,

Meuschauer  
Str. 6.

Aufträge  
werden erbeten.

(108)

### Bericht.

aus der Landwirtschaftskammer für die Provinz Sachsen über thatsächlich erzielte Getreidepreise am 11. August 1902.

Preis	Preis pro 100 Kilogramm				
	Weizen	Roggen	Gerste	Safer	Erbsen
Merseburg ..	16,00-17,50	14,70-16,40	14,00-17,00	17,00-18,50	18,00-22,00
Weißenfels ..	16,60-17,50	15,80-16,40	14,50-16,00	16,00-18,00	—
Naumburg ..	—	—	—	—	—
Querfurt ..	—	—	—	—	—

## Landschaftsmaler.

Wälder, Gast- und Wohnhäuser u. s. w. malt bei sauberster Ausführung und zu billigen Preisen (1974)

Otto Fritsche,  
Leipzig, Langestr. 27.

Eine Wohnung  
zu vermieten. Burgstr. 11.

## Kelteräpfel

zur Herbstlieferung kauft schon jetzt in großen und kleineren Posten (1951)

C. Wesche, Quedlinburg  
Apfelweinkelterei.

# Heberall

da, wo auf eine gute Tasse Kaffee Werth gelegt wird, werden unsere feinen Mischungen bevorzugt, aus Gründen, die ausschlaggebend sind für dauernd zuverlässige Lieferung.

## Unsere hochfeinen Kaffeemischungen

sind **täglich frisch** **sehr ergiebig**  
und **ausserordentlich billig.**

Besonders empfohlen:

Feine Berliner Mischung . . . . .	Pfd. 1,00 Mk.
Hochfeine Hamburger Mischung . . . . .	„ 1,20 „
Hochfeine Java Mischung . . . . .	„ 1,40 „
Feinste Wiener Mischung . . . . .	„ 1,60 „
Extrafeine Carlsbader Mischung . . . . .	„ 1,80 „

Versand nach Merseburg und Umgegend franko.

## Pottel & Broskowski, Halle a. S.

Dampfwäscherei u. Plätterei

Max Fleischer, Halle.

Annahmestelle

bei Frau Sippel, Schmalestr. 5.

### 300,000 Mark

findet zu 3 1/2 % auf Alder auszuliehen. Anträge zu richten an Haasen-stein & Vogler, A. G., Magdeburg sub H. 3723. (1648)

### Engl. Kutschgeschirre

in allen Sorten als Siedeln, Komet, Selet, auch auf Pony, empfiehlt in größter Auswahl, da dieselben gebraucht, aber noch in gutem Zustande sind, zu sehr billigen Preisen. (1982)

Carl Hecken,

Sattlermeister, Nojmarkt.

Wir suchen für den hiesigen Platz nebst Umgegend einen kautionsfähigen, erklaffigen (1965)

### Margarine-Vertreter

und erbitten gefl. Angebot unter Chiffre V. S. 893 an Haasenstein & Vogler, A. G., Magdeburg. Königliche Niederländische Confederation. (1965)

### Feinstes Himbeersaft

eigenes Fabrikat, à Fl. 1,80 M., empf. Max Schaefer, Unteraltenburg 1. (1979)

### Friedrichstraße

findet 2 Logis zu vermieten. Zu erfragen gr. Ritterstr. 17 part.

### Heute frische Sülze

empf. Max Schaefer, 1978) Unteraltenburg 1.

### Fruchtpresse „Anti-Frutti“



ist die einzig praktischste u. beste Fruchtpresse, preßt in vorzüglich. Qualität Äpfeln, Himbeeren, Johannisbeeren, Heidelbeeren, Wein, auch Tomaten u. s. f. Feuchtheite und Saftes, u. ist bequem zu handhaben u. leichter zu reinigen wie jede andere Presse. v. St 8 M. — Prospekte gratis. — (1958)

A. L. Müller & Co.,

Magazin für Haus und Küche, Halle, Gr. Steinstraße 14.

### Molkerei-Produkte.

Milch und Butter, Buttermilch und dicke Milch in Sotten, stets frisch, Landbutter, Schmelz- u. Tafelmargarine, garant. reine Getreide-Brotbefe, Emmenthaler, Schweizer, Limburger, Thüring. Stangen, Gärter Kämmel, ff. Käse in versch. Qualitäten empfiehlt (1388)

Carl Rauch, Markt 28.

### I. Etage Annenstraße 21,

best. in 2 Stuben, 2 Kammern, Küche und Zubehör, zu vermieten und 1. November oder 1. Januar zu beziehen. Zu erfragen Berl. Friedrichstr. 4.

## Tivoli-Theater

Merseburg.

(Dir.: Aug. Doerner.)

Mittwoch, d. 13. August 1902:

Schüler- und Kindervorstellung.

### Der Freischütz.

Romant. Oper in 4 Akten von C. M. v. Weber.

Ermässigte Preise.

Anfang 4 Uhr Nachm.

### Täglich frischen

Apfelkuchen

von reifen Äpfeln,

Kirchkuchen, Matzkuchen, Mohnkuchen,

Bienenstichkuchen.

### Conditorei Schönberger

Nachf. Oskar Merz.

Heute frische neue

geräucherte Heringe

empf. Max Schaefer, 1980) Unteraltenburg 1.

## Wasche mit

Luhns

Arbeits-Bücher,

Gesinde-Dienstbücher

vorrätig in der

Kreisblatt-Druckerei.